

# Frankfurter

ZEITUNG FÜR

# Allgemeine

DEUTSCHLAND

Seite BS 2 / Donnerstag, 10. August 2000, Nr. 184

Berliner Seiten

## Weltumsegler: Ich habe den Stein gefragt

Wolfgang von Schwarzenfeld, Weltumsegler und Künstler, hat am Mittwoch in Berlin bestritten, daß es sich bei dem Walfisch-Felsen, den er im Februar 1999 im Verein mit der Stadtmarketingorganisation „Partner für Berlin“ als Friedenssymbol im Tiergarten hatte aufstellen lassen, um einen heiligen Stein venezolanischer Indianer handelt. Die Indianer fordern den Stein („Berliner Seiten“ vom Mittwoch) zurück und wollen ihn wieder in einer Schlucht im Nationalpark Canaima aufstellen, aus der ihn der Weltumsegler mittels Tieflader und Schiff nach Deutschland gebracht hatte. Der fast 30 Tonnen schwere Stein sei ein Jaspis und habe göttliche Kräfte. Seit er nicht mehr da sei, regne es in den Trockenzeiten unmäßig, und die Regenzeiten seien staubtrocken. Der 67 Jahre alte von Schwarzenfeld sagte den „Berliner Seiten“ am Mittwoch, der Stein sei keineswegs ein Jaspis und somit auch nicht heilig. Dies habe ein Gutachten schon vor seinem Abtransport ergeben. Von Schwarzenfeld will im Oktober einen weiteren Stein in den Tiergarten bringen lassen, diesmal aus Australien. Im Jahr 2003 sollen dann insgesamt fünf Steine aus allen Kontinenten das Friedenssymbol komplett machen. Von Schwarzenfeld sagte, die Indianer seien von Umweltschützern und Funktionären schlecht beraten, wenn sie den Stein nun zurückforderten. Er wolle mit seinen Aktionen ja gerade auf die schlimme Lage der Ureinwohner aufmerksam machen. In Venezuela etwa gehe es politisch gerade um die Frage, ob den Indios endlich Eigentumsrechte an dem Land zugestanden werden müssen, das sie bebauen. Zudem habe er, wie von den Indianern gefordert, den „Stein damals gefragt“, ob er mitkommen wolle nach Berlin. wer.